

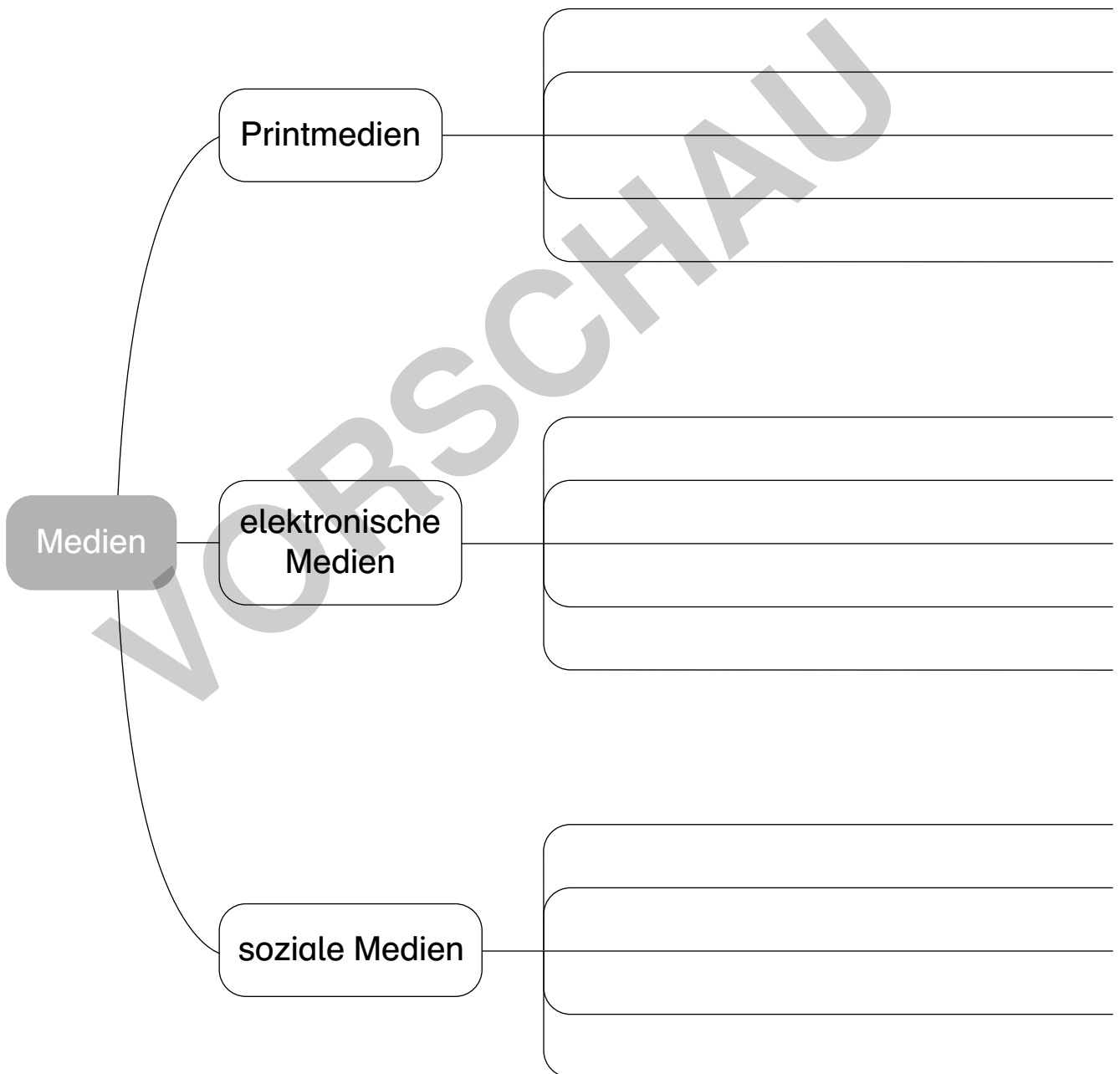
Der Begriff „Medien“

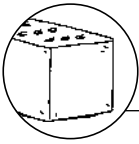


Der Begriff „Medien“ begegnet uns nahezu täglich. Sammle Gedanken, die du mit Medien verbindest und verfasse anschließend eine allgemeine Definition. Der folgende QR-Code kann dir weiterhelfen.



Medien lassen sich in mehrere Kategorien unterteilen. Vervollständige die Mindmap mit den verschiedenen Medientypen, die du kennst. Du kannst noch weitere Arme und Unterarme hinzufügen.





In der Mitte des 15. Jahrhunderts entwickelte der Mainzer Johannes Gutenberg eine Technik, die bis heute von vielen Historikern als revolutionär bezeichnet wird: er erfand den Buchdruck mit beweglichen Lettern.

5 Bis ins späte Mittelalter hinein mussten Bücher entweder von Hand abgeschrieben werden oder es kam ein chinesisches Druckverfahren zum Einsatz, bei dem Buchstaben aus Holzplatten herausgeschnitzt wurden, mit denen dann gedruckt werden konnte. Beide Verfahren waren äußerst arbeits- und zeitintensiv.

10 Gutenberg entwickelte Mitte des 15. Jahrhunderts nun ein Verfahren, bei dem mithilfe einer Blei-Zinn-Legierung einzelne Buchstaben bzw. Lettern schnell und in Masse gegossen werden konnten. Mit den einzelnen Lettern konnten nun relativ schnell Druckerplatten gesetzt werden, mit denen man dann mittels einer Druckerpresse Seiten in großer Anzahl drucken konnte. Gutenbergs Verfahren war wesentlich schneller als alle bisherigen Techniken.

20 Gutenbergs Drucktechnik verbreitete sich innerhalb von wenigen Jahren in ganz Europa. Zunächst wurden weitgehend theologische Schriften gedruckt – das erste von Gutenberg gedruckte Buch war eine Bibel. Nach und nach wurden vermehrt naturwissenschaftliche, historische und philosophische Werke gedruckt. Auch aktuelle Nachrichten konnten nun in Form von Flugblättern verbreitet werden.

25 Im 15. Jahrhundert wurden europaweit schon knapp 10 Millionen Bücher gedruckt – im 16. Jahrhundert waren es über 200 Millionen, im 17. Jahrhundert knapp 700 Millionen und im 18. Jahrhundert eine Milliarde. An dieser exponentiellen Entwicklung lässt sich erkennen, dass Bücher nun erschwinglich wurden, was die Alphabetisierung und damit einhergehend auch die Bildung der Menschen vorantrieb.



(©Juergen – Adobe Stock)

1

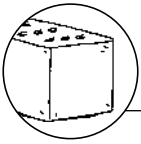
Erläutere die Vorteile von Gutenbergs neuer Drucktechnik und wie sie sich von den bekannten Verfahren unterschied.

2

Diskutiere mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern, welchen Einfluss Gutenbergs Erfindung auf euer alltägliches Leben hat.

3

Nimm begründet Stellung, inwiefern man bei der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern von einer Medienrevolution sprechen kann.



Mein persönlicher Nachrichtenkonsum (2)

3

Befrage deine Eltern und/oder Großeltern welche der aufgeführten Nachrichtenportale sie nutzen und über welche Kanäle (print, online oder TV) sie das tun. Vergleiche deinen eigenen Medienkonsum mit dem deiner Eltern bzw. Großeltern und besprecht eure Ergebnisse in der Klasse. Was fällt euch auf in Bezug auf Anzahl und Art der Medien, die genutzt werden, sowie auf die genutzten Kanäle?

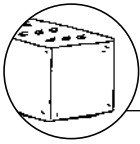
4

Beschreibe und analysiere das Bild in Bezug auf den Begriff „Medienkonsum“. Stimmt die Kernaussage des Bildes mit deiner persönlichen Erfahrung überein?



(©VadimGuzhva – Adobe Stock)

J. Schweizer/M. Giloi: Demokratie in der digitalen Welt mit Generation Z
© Auer Verlag

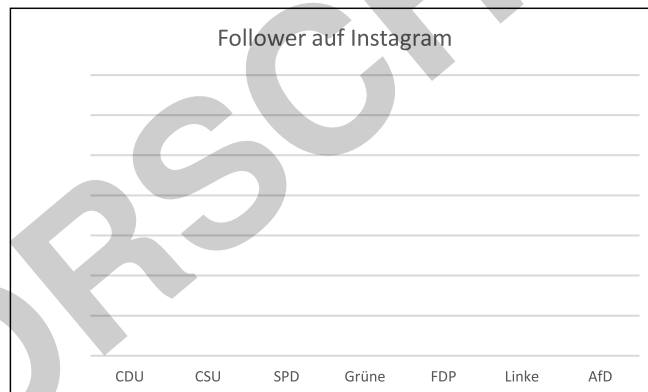
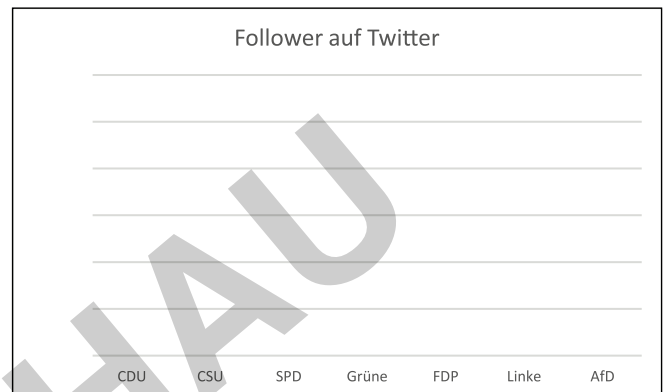
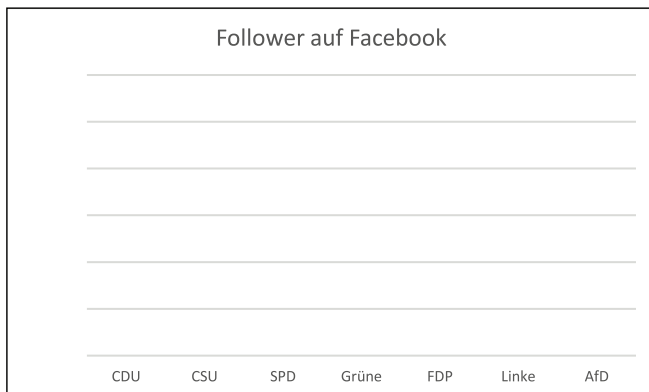


Parteien in den sozialen Netzwerken (2)



Besuche die drei Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter und Instagram und finde heraus, wie viele Follower die Bundesverbände der Parteien CDU, CSU, SPD, Grüne, FDP, Linke und AfD haben. Erstelle anschließend jeweils ein Säulendiagramm. Achte dabei auf eine sinnvolle Einteilung der Werte auf der Y-Achse.

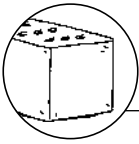
Achtung: Die CSU gibt es nur als Landesverband in Bayern und sie bildet zusammen mit der CDU die Union; die SPD verfügt bei Twitter auf Bundesebene nur über einen Account für ihre Bundestagsfraktion.



Analysiere die Alters- und Benutzerstruktur der drei sozialen Netzwerke und überlege dir anschließend mögliche Gründe, warum gewisse Parteien auf manchen Netzwerken erfolgreicher sind als bei anderen.



Stell dir folgende Situation vor: eine Freundin von dir kandidiert für den Stadtrat und möchte dabei aus Zeitgründen nur einen Social-Media-Account einrichten. Sie bittet dich dafür um Hilfe. Schreibe ihr eine WhatsApp-Nachricht, in der du ihr die Vor- und Nachteile der drei Netzwerke erörterst und ihr abschließend begründet eines empfiehlst.



Wähle eine/-n Bundestagsabgeordnete/-n deiner Wahl (z. B. eine/-n Abgeordnete/-n aus deinem Wahlkreis) aus und fertige mithilfe einer Internetrecherche einen Steckbrief an. Der QR-Code kann dir weiterhelfen. Finde anschließend heraus, auf welchen sozialen Netzwerken (Facebook, Twitter, Instagram) dein/-e Politiker/-in in welchem Ausmaß aktiv ist.

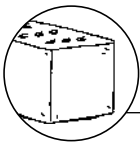


Steckbrief

Name:	Partei:
Geburtsdatum:	Geburtsort:
Beruf:	Familie:
Direkt gewählt <input type="checkbox"/>	Wahlkreis:
Über Landesliste gewählt <input type="checkbox"/>	
Politische Ämter und Funktionen:	
Social-Media-Accounts:	
Facebook, seit:	Inhalt letzter Beitrag:
Anzahl Beiträge pro Woche:	
Twitter, seit:	Inhalt letzter Beitrag:
Anzahl Beiträge pro Woche:	
Instagram, seit:	Inhalt letzter Beitrag:
Anzahl Beiträge pro Woche:	



Stelle deine/-n Politiker/-in in einem Kurzreferat deiner Klasse vor.



Erkläre mithilfe einer Internetrecherche, was unter dem Begriff „Populismus“ zu verstehen ist. Der folgende QR-Code kann dir dabei helfen.

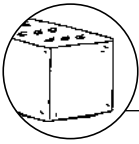


Erläutere anhand des Textes, wie populistische Parteien und Politiker Medien für ihre Zwecke benutzen.



Überlege, warum Populisten eine abneigende Haltung gegenüber etablierten Medien einnehmen.

- Journalisten berichten über das Weltgeschehen und müssen dabei entscheiden, über welches Ereignis sie in welchem Ausmaß berichten. Beim sogenannten Agenda Setting orientieren sie sich daran, welche Themen gerade relevant, aufsehenerregend, emotional und räumlich nah sind. Dabei kann man feststellen: Je kontroverser ein Thema ist, desto umfassender wird darüber berichtet. Dieses Prinzip machen sich Populisten häufig zu Nutze, indem sie provozieren oder bestimmte Grenzen überschreiten. Durch die Beschleunigung der Berichterstattung sowie die Verlagerung der Nachrichten auf unterschiedliche Kanäle erreichen Populisten, sich nachhaltig in der öffentlichen Diskussion halten zu können und Aufmerksamkeit zu erregen. Alexander Gauland, der ehemalige Bundessprecher der AfD, erreichte dies beispielsweise, indem er 2018 den Nationalsozialismus als einen Vogelschiss in der deutschen Geschichte bezeichnete, der ehemalige US-Präsident Donald Trump bereits vor seiner Präsidentschaft, indem er die Falschbehauptung aufstellte, sein Vorgänger Barack Obama sei nicht in den USA geboren worden – und somit nicht berechtigt, das Amt des US-Präsidenten zu bekleiden (sog. *birther conspiracy theory*).
- Besonders aktiv sind populistische Parteien und Politiker jedoch in den sozialen Medien. Die AfD hat mit über 500.000 Followern die meisten aller deutschen Parteien auf Facebook, Donald Trump folgten über 85 Mio. Menschen auf Twitter. Der Vorteil besteht darin, dass man Behauptung und Aussagen an seine Unterstützer senden kann, ohne dass sie auf ihre Korrektheit geprüft werden. Es können also leicht falsche Behauptungen in die Welt gesetzt werden. Amerikanische Forscher haben zudem herausgefunden, dass sich falsche Meldungen in den sozialen Medien schneller verbreiten als wahre. Trump demonstrierte zudem seine Abneigung gegenüber etablierten Massenmedien, indem er sie stets als Fake News bezeichnete. Bei deutschsprachigen populistischen Parteien und Organisationen hat sich der Begriff „Lügenpresse“ durchgesetzt.



Die Filterblase – eine Gefahr für den demokratischen Diskurs?

Wer Instagram oder Facebook nutzt, kennt das Phänomen: die sozialen Medien scheinen unsere Vorlieben zu kennen und versorgen uns permanent mit Texten, Bildern oder Videos, die uns interessieren. Doch woran liegt das? Die Antwort darauf sind sogenannte Algorithmen.

5 Algorithmen analysieren, welche Seiten, Videos und Bilder wir anklicken und wie lange wir uns die Inhalte anschauen. Rufen wir in den Sozialen Medien also regelmäßig Seiten unseres Lieblingsfußballvereins auf, merkt der Algorithmus, dass uns das Thema interessiert und wird uns künftig mit Informationen zu diesem Verein, aber auch zur Bundesliga, der Champions League sowie einzelnen Fußballern usw. versorgen.

10 Genauso sieht es mit politischen Meinungen aus. Der Algorithmus erkennt, welche politischen Meinungen wir präferieren und versorgt uns wieder entsprechend. Menschen, die nur sogenannte alternative Medien (im Gegensatz zu den etablierten) in Verbindung mit Social-Media-Accounts bestimmter, meist populistischer Parteien und Politiker verfolgen, werden fast ausschließlich mit Meinungen konfrontiert, die sich mit der eigenen decken und von Informationen, die nicht dem eigenen Standpunkt entsprechen, gänzlich isoliert.



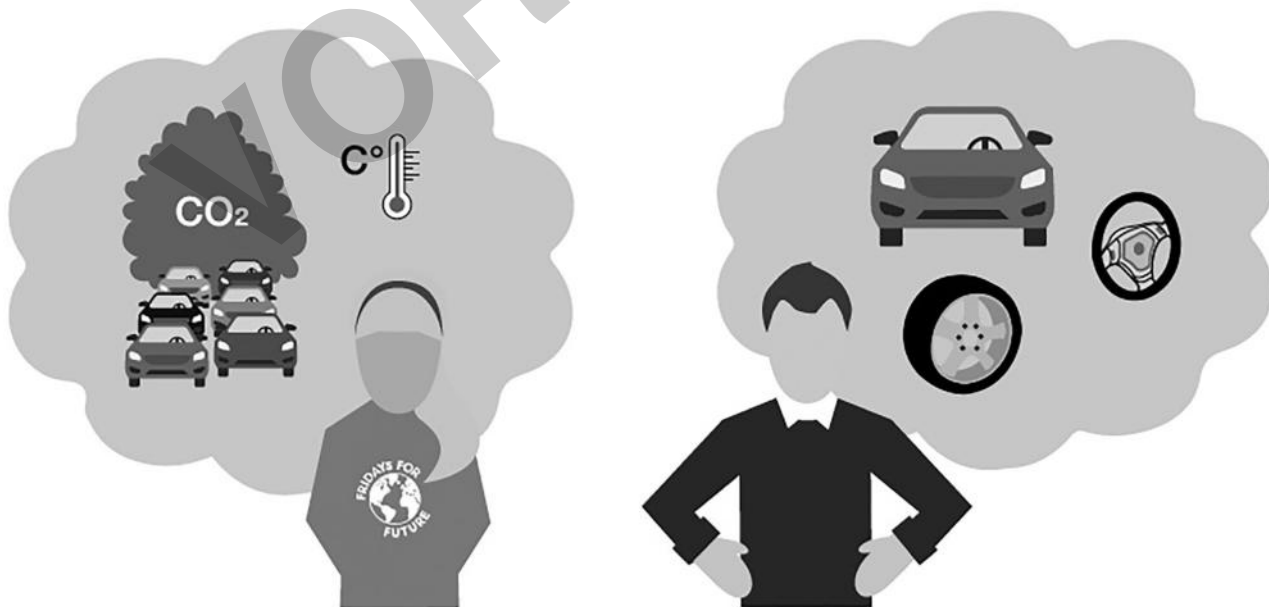
1 Besuche deine/-n eigene/-n Social-Media-Account/-s und analysiere, bei welchen Themen der Algorithmus für dich Filterblasen geschaffen hat.



2 Diskutiere mit deinem Partner, inwiefern Filterblasen problematisch für den demokratischen Diskurs sein können.



3 Analysiere die untenstehende Grafik dahingehend, wie das Konzept der Filterblase dargestellt wird.



CC BY-NC-ND 3.0 DE (Filterblase: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>),
© bpb | Illustration: Leitwerk (Es wurden keine Änderung vorgenommen.)

J. Schweizer/M. Giloi: Demokratie in der digitalen Welt mit Generation Z
© Auer Verlag